

PRESS-RELEASE

PRESSEINFORMATION

24. Juli 2012

Neue Trassen, leere Kassen

Pro Rheintal sieht Trassen-Ankündigung von Bundesverkehrsminister Ramsauer skeptisch

„Es wäre unser aller Traum, dass in naher Zukunft nur noch Personenzüge durch das Rheintal fahren“, sagt Frank Gross zur Ankündigung von Verkehrsminister Ramsauer, eine Ausweichtrasse für den Güterverkehr zu planen. Allerdings befürchtet der Pro-Rheintal-Chef, dass dies angesichts der derzeitigen Finanzlage und der erforderlichen Planungs- und Realisierungszeiträume für die nächsten Jahrzehnte auch nur ein Traum bleiben wird.

„Die Politik muss endlich damit aufhören, Leute mit leeren Versprechungen zu locken“, zeigt sich Gross verärgert. „St. Goar bekommt keine Brücke, Rüdesheim keinen Tunnel und das Rheintal keine Ausweichstrecke.“ Das seien die Fakten. Vor allem habe eine mögliche Ausweichtrasse nichts mit dem Begehren der Bürger nach mehr Ruhe zu tun, sondern derartige Überlegungen dienten allein den Interessen der Wirtschaft, den Verkehrsengepass Mittelrhein und Rhein-Main aufzuboahren. Mit einer qualifizierten Herangehensweise, wie in bereits vorliegenden Studien („Schienenverkehr 2025 – 2030“) ausgeführt, könne Ramsauer dafür sorgen, dass die Rhein-Sieg-Strecke ausgebaut würde, damit die Kapazitäten für den Güterverkehr am Tage größer würden und zumindest dann nachts im Rheintal Ruhe wäre.

Das Rheintal, so Gross, brauche jetzt als Erstes eine drastische Reduzierung des Bahnlärms. Der Bund habe dafür 150 Millionen Euro zur Umrüstung auf Flüsterbremsen bereitliegen, wage es jedoch nicht, mit einer entsprechenden Verordnung die Waggonhalter zur Umrüstung zu verpflichten, obwohl damit das Problem bis 2016 zu lösen wäre. Stattdessen würden die uralten und technisch defekten Güterzüge weiterhin Nacht für Nacht durch das Mittelrheinthal rollen und die Menschen mit mehr als 100 dB(A) Lärm aus dem Schlaf reißen. Die Folge seien starke Stressreaktionen wie Herzrasen und Angstgefühle.

Dieses ständige Nachts-nicht-schlafen-Können würde mit der Zeit zu chronischen Fehlreaktionen des Körpers, sprich zu Bluthochdruck und anderen Herzkreislauferkrankungen bis zum Herzinfarkt oder Schlaganfall führen. Hier sei die Bundesregierung als Gesetzgeber gefordert, sofortigen Einhalt zu gebieten, denn das sei Körperverletzung und damit grundgesetzwidrig. Trotz zaghafter Ankündigungen wie beim Schienenbonus habe es der Gesetzgeber versäumt, die 40 Jahre alten Gesetze dem heutigen Stand des Wissens und der Technik anzupassen. Hier liege die Wurzel allen Übels, weil in diesen Fragen offenbar nicht der Bund, sondern de facto die Bahn regiere.

Hinzu komme, dass sämtliche Lärmschutzmaßnahmen wirkungslos blieben, solange der Emissionswert am Ausgangspunkt Rad-Schiene mehr als 85 dB(A) betrage. Da könnten selbst Lärmschutzfenster nichts mehr ausrichten. Das müsse man Herrn Ramsauer einmal erklären, damit er die direkte Not, die hier im Rheintal herrscht, begreife und auch die damit verbundene Verantwortung für den Verkehrsminister.

Aktuell veröffentlichten Bund und Bahn in einer bundesweiten Kampagne den Stand der Lärmschutzmaßnahmen an Bestandsstrecken, in der es heißt: „Im Mittelrheintal ist die Lärmsanierung abgeschlossen“. Aus diesem Grunde, so Gross, sollten Herr Grube und Herr Ramsauer, wie angekündigt, nicht ins Rheintal kommen, um sich einen Flüsterzug anzuhören, sondern sie sollten einmal hier übernachten und sich die explosionsartigen Überfälle der tatsächlich hier fahrenden Güterzüge anhören. „Sie können sich ja hinter einer Lärmschutzwand einquartieren, um zu hören, wie wirkungslos diese bei Lärmwerten von mehr als 100 dB(A) ist.“

Die Ankündigung, man denke über eine Ausweichtrasse nach, verbunden mit dem Nachsatz, das werde dauern, weil es dann wieder Proteste von anderen Bürgern gäbe, ist laut Gross eine tolldreiste Posse, die in den bayerischen Komödienstadel passt. Politiker sollten sich einmal die Signale überlegen, die von solchen Ankündigungen wie einer Ausweichtrasse ausgingen. Jeder im Rheintal wisse, dass so etwas mindestens 30 Jahre brauche. 30 Jahre, in denen der Bahnlärm laut Verkehrsprognosen immer schlimmer würde, ohne dass die Menschen einen Anspruch auf Lärmschutz hätten. Wer bleibt da noch hier wohnen? Wer investiert da noch? Wie sollen die Hotels und der Tourismus damit überleben?



Am Ende, so Gross, ist dann in zehn oder 20 Jahren alles anders und wie bei der Brücke oder dem Tunnel in Rüdesheim wisse man plötzlich, dass doch nichts aus der Sache wird. Nach Ansicht des Pro-Rheintal-Vorsitzenden haben die Menschen und das Rheintal lange genug gelitten und man wolle keine Wolkenkuckucksheime, sondern ab jetzt heiße es Butter bei die Fische!

Informationen unter:

Pro Rheintal e. V. Bürgernetzwerk

Frank Gross, 1. Vorsitzender
Simmerner Straße 12
56154 Boppard

Tel. 06742 801069-0
Fax 06742 801069-1
E-Mail: info@pro-rheintal.de
www.pro-rheintal.de

Frei zur Veröffentlichung / Belegexemplar erbeten